

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

LXI. Bitte der Söhne Zebedäi.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

solchen aufnehmet. Der Welt mag er noch so klein und geringschätzig vorkommen, euch sey er theuer und ehrwürdig! Was ihr für ihn thut, das will ich vergelten, als wenn ihr es für mich gethan hättet; und was ihr wider ihn thut, das ist eben so viel, als hättet ihr es unmittelbar wider mich selber gethan. Weh demjenigen, welcher ihn ärgert! Besser wär es ihm, daß er in die Tiefe des Meers versenkt würde!

LXI.

Bitte der Söhne Zebedäi.

Auch die besten, ehrlichsten Leute können sich schwerlich selber über gewisse Vorurtheile erheben, wo sie einmal herrschend geworden. Umsonst bemühte sich Jesus durch seine armselige Lebensart so wol als durch seine Lehren seinen Jüngern begreiflich zu machen, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey.

Die Söhne Zebedäi Jacob und Johannes begaben sich einmal mit ihrer Mutter zu Jesu. Mit stehenden Gebehrdens fielen sie vor ihm auf die Kniee hin. Was willst du, sprach er zu der Frau? — Laß diese meine zween Söhne in deinem Reich dir an Macht und Ehre die nächsten seyn.

Ihr wisset nicht, was ihr bittet, erwiederte Jesus. Nach seiner Unwissenheit sah er sein künftiges Leiden vor sich, wie er zwischen Mördern sollte ans Kreuz gehängt werden: Möget ihr, sprach er, das Trank, das ich trinken werde, auch trinken, und mit dem Tauf, womit ich getauft werde, getauft werden? — Diese Redensart war unter den Juden zum Sprüchwort geworden, und die Söhne Zebedäi merkten leicht, daß er auf zukünftige Leiden und Verfolgungen deute. Gleichwol antworteten sie in ihrer Unbesonnenheit, indem sie sich allzuviel zutrauten: Ja, das mögen wir! Gerne streiten wir mit dir, um mit dir zu herrschen! — Meinen Trank werdet ihr trinken und mit meinem Tauf werdet ihr getauft werden! sprach Jesus — aber bey mir stehet es nicht, den Preis und
den

den Vorzug, die Ehre, mir an Macht und Hoheit am nächsten zu seyn, andern zu geben, als denen es von meinem Vater bestimmt worden. Damit wollte er zu verstehen geben, daß man bey dem Rechtthum mit kindlichem Vertrauen ein glückliches Schicksal von Gott erwarten dürfe, aber wegen seiner eigentlichen Art und Beschaffenheit unbekümmert seyn müsse.

Die andern Jünger entrüsteten sich über die Anmassungen der beyden Brüder. Jesus versammelte sie alle liebevoll um sich und gab ihnen folgende Belehrung:

In weltlichen Reichen wollen die einen über die andern herrschen und allein Meister seyn; unter euch soll es so nicht seyn! Je grösser ihr seyd, je mehr Verdienste und Fähigkeiten ihr besitzt, desto mehr sollet ihr sie dem Dienst des Nächsten aufopfern. Auch ich, euer Meister, bin nicht gekommen, daß mir gedient würde, sondern daß ich dienete und mein Leben für viele zum Lösgeld hingabe.

LXII.

Tischgespräche Jesu.

und

M a r t h a und M a r i a.

Nicht nur in den heiligen Versammlungshäusern oder in den Schulen gab unser Heiland gute Lehren, sondern bey allen Anlässen; auch bey Tische, wenn er etwa bey Freunden oder Bekannten zu Gast war. Einst war er an einer Mahlzeit mit Pharisäern, unter welchen sich Stolze und Ehrüchtige befanden. Ein jeder wollte gern obenan sitzen; ein jeder meynte, diese Ehre gehöre ihm darum, weil er gelehrter oder vornehmer als die übrigen wäre. Das mißfiel dem Heiland an diesen Leuten. Er sah nichts lieber, als wenn man bescheiden und demüthig war. Er saß gern unten, oder gieng einem zur Linken, oder zu hinterst im Reihem, wenn er nur Anlaß fand, etwas